

Inhalt

Vorwort	7
----------------------	---

Einleitung

1. Über Sinn und Zweck bildhafter Sprache sowie zu einem Desiderat in der Erforschung des Jakobusbriefes. Grundsätzliche Vorüberlegungen ..	17
2. Bildhafte Sprache im Jakobusbrief	23
3. Optionen zu Sortierung und Klassifikation	29
3.1 Zur Auswertung des Materials und zur Erhebung der Aussagekraft. Grundlegendes	29
3.2 Terminologische Binnendifferenzierungen	31
3.3 Grade von Metaphorik	34
3.4 Klassifikationsoptionen der Forschungsgeschichte im Überblick	36
3.4.1 Klassifikation nach der inhaltlichen Herkunft der Vergleichsspende	37
3.4.1.1 Joseph B. Mayor	37
3.4.1.2 Ernst Baasland	37
3.4.1.3 Hubert Frankemölle	38
3.4.1.4 Luke Timothy Johnson	38
3.4.1.5 Wiard Popkes	39
3.4.2 Klassifikation anhand formaler Kriterien	39
3.4.2.1 Gattungen analogischer und bildhafter Rede	39
3.4.2.2 Aufbau und Struktur (Richard Bauckham)	46
3.4.2.3 Funktion und Bedeutung (Susanne Luther)	48
3.5 Schlussfolgerung: Klassifikation nach theologischen, anthropologisch-ethischen und soteriologisch-eschatologischen Aussagen	52

4. Intention und Leitfragen	59
5. Der Jakobusbrief in den klassischen Einleitungsfragen	63
5.1 Zur Struktur	63
5.1.1 Erwägungen zum literarischen Charakter und zur Gattung	63
5.1.2 Intention und Gliederung	64
5.2 Der Autor	70
5.3 Die Briefempfänger	72
5.4 Zeitraum und Ort der Abfassung	75
6. Ertrag	77

Hauptteil

1. Wie und wer ist Gott? (Theologie in bildhafter Sprache)	81
1.1 Vorbehaltloser, nicht schmähernder Geber (1,5)	82
1.2 Geber des Vollkommenen und unveränderlicher »Vater der Lichte« (1,17)	90
1.3 Zusammenfassung	103
2. Welche gegenwärtigen Perspektiven bestimmen den Menschen und was soll er tun?	105
2.1 Zweifel und Standhaftigkeit	107
2.1.1 Zwei Bilder für den zweifelnden Beter (1,6.8)	107
2.1.1.1 Hin- und hergerissen wie von einer Meereswoge sein (1,6)	108
2.1.1.2 Der auf allen seinen Wegen haltlose »Zweiseeler« (1,8)	121
2.1.2 Die Belohnung: Der »Kranz des Lebens« für den Standhaften (1,12)	126

2.1.3	Verlockungen	135
2.1.3.1	Die Begierde, die den Menschen lockt und ködert (1,13–15)	135
2.1.3.2	Lüste, die in den Gliedern zu Felde ziehen (4,1–3)	151
2.1.3.3	Ehebrecherinnen (4,4)	157
2.2	Reichtum und Armut	159
2.2.1	Das Vergehen einer Wiesenblume (1,9–11)	159
2.2.2	Der adäquate Umgang mit Reichen und Armen in der Gemeinde	174
2.2.2.1	»Mr. Goldfinger« oder die Frage nach Bevorzugung und Ausgrenzung (2,1–4)	174
2.2.2.2	Die Verballhornung armer Glaubensgeschwister (2,15– 17)	188
2.2.3	Glaube, der ohne Taten tot ist (2,17.26)	196
2.2.4	Die Vergänglichkeit des Reichtums, Konsequenzen und die Schuldfrage (5,1–6)	205
2.2.4.1	Verfaulter Reichtum (5,2a)	211
2.2.4.2	Von Motten zerfressene Gewänder (5,2b)	214
2.2.4.3	Verrostete Edelmetalle (5,3a)	218
2.2.4.4	Rost, der Zeugnis ablegt und Menschenfleisch wie Feuer verzehrt (5,3b)	226
2.2.4.5	Die Konsequenzen: Lohn, der zum Himmel schreit, und Schreie, die von Gott gehört werden (5,4)	233
2.2.4.6	Die Schuld: Schwelgen, Prassen, gemästete Herzen und der Tod des Gerechten (5,5 f.)	242
2.3	Zeit für Geschäfte und Zeit für Gott (4,13–17)	248
2.4	Wahrhaftes und falsches Reden	261
2.4.1	Das Kriterium von Frömmigkeit: Die Zunge im Zaum halten und das Herz nicht täuschen (1,26)	261
2.4.2	Die große Wirkung der kleinen Zunge: Pferde, Schiffe, Feuer (3,1–8)	268
2.4.2.1	Ein positiver Wirkmechanismus: Das Zügeln von Pferden und die Steuerung von Schiffen (3,3 f.)	280
2.4.2.2	Ein negativer Wirkmechanismus: ein kleines Feuer, das einen großen Buschbrand entfacht (3,5)	293
2.4.2.3	Die Zunge als Feuer, welche den gesamten Menschen entflammt und von der Gehenna entflammt wird (3,6)	298
2.4.2.4	Von der Zähmung der Tiere und der Unzähmbarkeit der Zunge (3,7.8a)	303

2.4.2.5	Was die Zunge ist: ein unbeständiges Übel, voll von todbringendem Gift (3,8b)	308
2.4.3	Von der Eindeutigkeit im Reden. Drei Naturphänomene (3,11f.)	310
2.4.3.1	Eine Quelle, aus deren Öffnung süßes und bitteres Wasser sprudelt (3,11)	312
2.4.3.2	Ein Feigenbaum, der Oliven, und ein Weinstock, der Feigen hervorbringt (3,12a.b)	315
2.4.3.3	Eine Salzquelle, die Süßwasser erzeugt (3,12c)	318
2.5	Zusammenfassung	319

3. Welche zukünftigen Perspektiven bestimmen den Menschen schon jetzt? (Soteriologie und Eschatologie in bildhafter Sprache) 327

3.1	Von Gott durch das Wort der Wahrheit als Erstlingsgabe geboren sein (1,18)	328
3.2	Vom Ablegen und vom Annehmen (1,21)	334
3.3	Vom Hinsehen und Vergessen oder das »Spiegelgleichnis« (1,23f.)	347
3.4	Die Ermahnung: Warten wie ein Bauer und die Herzen stärken, denn der Richter steht schon vor den Türen (5,7–9)	357
3.4.1	Das Warten des Bauern (5,7)	357
3.4.2	Das Stärken der Herzen (5,8)	367
3.4.3	Der Richter vor den Türen (5,9)	369
3.5	Die Menge der Sünden zudecken (5,19f.)	371
3.6	Zusammenfassung	375

»Variatio delectat« oder eine resümierende Betrachtung des bildhaften Sprachgebrauchs im Jakobusbrief 379

Literaturverzeichnis 387

1.	Quellen und Übersetzungen	387
----	---------------------------------	-----

2.	Hilfsmittel	389
3.	Kommentare	391
3.1	Kommentare zum Jakobusbrief	391
3.2	Kommentare zu sonstigen biblischen und außerkanonischen Schriften	392
4.	Sekundärliteratur	393
4.1	Monographien und Aufsätze über Jakobus und den Jakobusbrief	393
4.2	Sonstige Sekundärliteratur	402
Wortregister		413
Stellenregister		421